

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate

werden für die Spalte und deren Raum mit 16 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Inletzte im redactionellen Theile Nr. 30 bis 31 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Montagwinger 12. Dr. Ulrichstr. 47.

Nr. 172.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 26. Juli

1876.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate August u. September werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 34 Pf., in Halle in den Expeditionen Montagwinger 12 und Gr. Ulrichstr. 47) und von unsern Boten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Auslands diplomatische Feldzüge.

Wir haben schon verschiedentlich, namentlich in den Zeitartikeln unser Nr. 154 und 168 darauf hingewiesen, daß sich in dem türkisch-serbischen Kriege nicht nur die Türken und Serben, resp. Montenegroer bekämpfen, sondern indirect und hauptsächlich England und Rußland, welche beiden Länder es ja gewissermaßen als Staatsprincip angenommen haben, sich in Europa zu dicitieren, weil sie in Asien noch nicht so weit vorgegriffen sind, um dort über ihre Machtstellung die Waffen entscheiden lassen zu können. Zu einer solchen Gicancie hat England eine unmissbare Basis in der türkischen Frage, indem es dem traditionellen Streben Rußlands die Türkei zu amocretion überal hindert in der Weg tritt, wozu England alles that, um dieses Ziel zu erreichen. Jetzt, wo diese Frage wieder hell auflodert, zeigt sich diese bedrückende Politik auch in den Anfangen in vollkommener Unverhülltheit. England hat sich in Constantinopel den tonangebenden Einfluß gesichert und geht in der Vertheilung seines Schutzes so weit, daß die Leiter seiner Regierung vor bewußter Lüge nicht zurückbleiben, wie es in letzter Zeit die Ablegung und Beschönigung der bulgarischen Greuel wieder einmal eclatant gezeigt hat. Verhält sich nun in dem gegenwärtigen Kampfe England defensiv, so greift Rußland indirect in den Verlauf desselben ein, indem es bemittelt ist, der Türkei überall Schwierigkeiten zu bereiten, wodurch es noch mehr erreicht, als durch directe Intervention mit bewaffneter Hand. Der erste Versuch diplomatischen Feldzuges ist die kaum masstrische materielle und individuelle Unterthugung der Serben. Russische Diplomaten haben den Conflict eingeleitet, russische Strategen den Feldzugplan entworfen, russische Geld hilft alenthalben nach, russische Missionäre haben das Sanitätswesen Serbiens in's Leben gerufen und russische Blätter und Briefe befinden die Sympathien Rußlands in flammenden Artikeln und demonstrationen. Als die Serben begannen, den überlegenen Streitkräften der Türken etwas zu weichen, da war Rußland wieder bei der Hand und führte indirecte Hilfsstruppen in's Feld. Rumänien erhielt einen kleinen Nippenstoß aus St. Petersburg und erinnerte sich in Folge dessen der Unzulänglichkeiten, welche die noch unregelmäßigen Grenz- und Verkehrsverhältnisse zwischen ihm und der Türkei geschaffen. Kluge war Regelung derselben verlangt und gleich beigelegt, daß man, sollten die bezüglichen Forderungen nicht bewilligt werden, sich sein Recht selber finden werde. Das ist deutlich und kommt der Türkei unter den obwaltenden Umständen Verhältnissen doppelt ungelogen. Doch noch nicht genug damit, auch Griechenland war angehetzt, Großfürst Constantin, der Vater der Königin Olga, begibt sich selbst nach Paris zu dem gerade auf einer Bergangskreise befindlichen Kaiser, um die dort auf das höchste den russischen Ruf aus, während die russische Diplomatie an dem griechischen Ministerium ihr Weisheitswort macht. Die Folge davon ist das Säbelgerassel und der

Beginn seiner Gicancie, z. B. das Verbot Griechenlands, die Begnadigung montenegroischer, also feindlicher Geislinge Seitens der Türken auf seinem Gebiet. Auch in Oesterreich zeigt sich dieser Einfluß. Dort hat man mehr Angst vor einem etwa zu bildenden Slaventum, als vor der Nachbarschaft der Türken und man hätte nicht übel Lust, in Serbien selbst zuzugreifen. Da kehrt nun Fürst Gortschakoff den Grafen Andrassy mit der Einverleibung Bosniens in den Kaiserstaat und darauf verunehmen die Antipathien gegen Serbien.

So führt Rußland geschickt und sicher seine Politik durch und erlangt durch diese systematische Schwächung der Türkei, durch dieses Aufheben der Balkanstaaten gegen dieselbe vielleicht eher und sicherer sein Ziel, als wenn es direct in die Verhältnisse mit den Waffen eingreifen würde.

Politische Uebersicht.

Dem Kriegsschauplatz ist von mehreren Gesichten zu berichten, welche bei Kleinwornit und Bistritza am Tinnis festgehalten haben sollen und in welcher schließendlich beide Theile gefest haben. Die Grenz der Türken dauert fort, wurden niedergebrennt und die Einwohner zusammengehauen. Der Minister Käte arbeitet eine Note an die europäischen Mächte über die Frage Serbiens aus und der Kriegsminister Nicolie übernimmt das Commando der Drina-Armee — vielleicht erzielt sie dann bessere Erfolge.

Aus Constantinopel kommt die Kunde von bevorstehenden neuen Verhandlungen, denn Maras will unter allen Umständen abhandeln oder er wird abgehoben und die verschiedenen herrschenden Parteien beziehen je nach ihren Zwecken seinen Bruder Abdul Hamid und Abdul Aziz' Sohn Jusuff Izzedin als seinen Nachfolger. Da wird es wieder einmal einen gehörigen Hinterritz geben. In Folge des Geldmangels hat die Regierung Papiergeld ausgeben wollen, die ottomanische Bank aber hat sich dagegen so gewehrt, daß das schöne Project zu Wasser wurde. Der letzte große Ministerath, an welchem 70 Mann theilnahmen, hat sich nicht mit der zu reformirenden Verfassung beschäftigt, sondern damit, wo Geld zu holen sei.

Rumänien ist mit Serbien in ein Scharm- und Trübungsgefecht getreten, dessen Einzelheiten zwischen der Regierung und dem in Bukarest weilenden serbischen Minister Wloslowitz verhandelt werden. Ein Gründeminister sollen in Anklagezustand verlegt werden.

Griechenland hat schon für einen Grund zum Anbünden mit der Türkei gezeigt, indem es energischen Protest erhebt, wenn diese die beabsichtigte Anleihe von Tcherkessen in den Grenzprovinzen durchzuführen sollte. Das Weitere findet sich dann und der Türkei wird's wohl, wenn Alles auf die einaucht, übel ergehen.

In Rußland hat Kaiser Alexander den neuen türkischen Vorkämpfer, Kabul Pascha, mit persönlicher Anweisung empfangen, ihm gegenüber sich aber über die Verhältnisse in der Türkei in einer Weise ausgeprochen, welche „auf den Vorkämpfer den tiefsten Eindruck machte“, so daß er sich nach der Abreise „in sichtlich niedrigerer Stimmung zurückgekehrt hat.“ Der wird schon Dinge zu hören bekommen haben, denn wenn ein Diplomat solchen Gefühlen unterliegt, muß ihm mit dem Jauchzen gehaut worden sein. Aus der innern Politik ist der Fortschritt mitzubehalten, daß die Vollziehung der Criminalstrafen nicht mehr öffentlich, sondern, wie bei uns, innerhalb der Gefängnismauer stattfinden soll, wo

durch auch das Prangersehen wegfällt. Man kann trotz vieler Mißgriffe Rußland seine Anerkennung auf dem Gebiete des innern Ausbaus und der vernunftgemäßen Reformen nicht verjagen.

Der Oesterreich hat nun auch mit der Türkei zu thun bekommen, weil ein türkisches Kriegsschiff, welches in dem Hafen von Kef an dem Kampfe gegen die Montenegroer theilnahm, sich dadurch einer Grenzverletzung schuldig gemacht hat. Das Ministerium hat in Constantinopel sofort Genehmigung verlangt, indeß will man dort in dem Vorgesagte keine Grenzverletzung erkennen und protestirt noch immer fort gegen die Schließung des Hafens von Kef. Was daraus werden soll, wenn's fertig ist, müssen wir abwarten.

In England hat sich Lord Derby herbeigelassen, die Aeten, welche auf den Krieg Bezug haben, zu veröffentlichen und aus denselben geht hervor, daß sein Vorkämpfer in Constantinopel Sir F. Elliot bereits im Februar von dem jetzigen serbisch-türkischen Krieg gewußt hat, und seine Politik in dem bekannten geschätzten Wort äpfelt: Ich bin kein Freund von Kegen, aber das würde ich mir nicht gefallen lassen. In England's Hand hat es gelegen, ob der Friede erhalten worden wäre, aber nein, dann war keine Gelegenheit mehr da, Rußland zu argern.

In Frankreich hat unlängst der Ernennung eines Waire durch die Regierung der Senat der Regierung einen Widerstand und die Deputirtenämter ihr ein Vertrauensvotum erteilt. Bei den bezüglichen Sitzungen ging es wieder einmal her wie in der Zwischenzeit aber die Regierung freut sich und wird auf ihrem Posten bleiben. In Paris erklärt man das Gerücht für unbegründet, nach welchem der Khevide die Zollfassen, durch welche die Jinsen der Staatsschuld garantirt sind, hätte in Verfallung nehmen lassen. Dem Khevide wäre so etwas schon zugutrauen gewesen.

Deutsches Reich.

Wie man hört, hat Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Joseph das Versprechen gegeben, auf der Kaiserreise von Gastein die Kaiserin von Oesterreich in Mail zu besuchen zu wollen.

Der Kaiser erwidert auch während seines Aufenthaltes in Gastein täglich die dringenden Regierungsgeschäfte, mit der laufenden Berträge entgegen und arbeitet mit dem Militär- und Civil-Cabinet. Um wievrig er freut er sich des besten Wohlgegens.

Am künftigen Hofe wurde am Montag der Geburtsstag der Prinzessin Charlotte gefeiert. Derselbe weit gegenwärtig mit den krongrößlichen Eltern in Schweiningen. Von dort beabsichtigen der Krongprinz und die Krongprinzessin am 30. d. Wts. eine Reise durch die Schweiz zu unternehmen, während die jüngsten Kinder direct nach dem Neuen Palais zu Potsdam zurückkehren werden. Ebenso werden um dieselbe Zeit die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich zur Fortsetzung ihrer Studien sich von Schweiningen nach Wilhelmshöhe bei Cassel zurückgeben.

Ueber die salzburger Entree von wiener Blättern nachträglich berichtet, daß der Hauptgegenstand der Unterredung zwischen den Monarchen die bald zu erwartende Wiederberennung der Rube gewesen sein soll. Als thatsächlich wird bezeichnet, daß Serbien die Vermittlung der Mächte, Deutschlands nachgeholt hat. In der Diplomatie verhandelt man aber auch gegenwärtig über den geeigneten Zeitpunkt eines Eingreifens im Sinne der Wiederberennung des Friedens.

Auf die von der Ritter- und Landschaft an den früheren

[22]

Ferne Schatten.

Novelle von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

„So lassen Sie mich spielen. — Ich bin Pianist, und dort das Instrument — es hat, seit ich hier im Zimmer weile, alle meine Gedanken gefesselt.“

Der Geistliche erhob sich und öffnete zuvorkommend den Deckel des Claviers. „Es ist ein gutes Instrument“, sagte er, „und sorgfältig erhalten. Eine der wenigen Freuden, die ich mir verstatte. Bitte, spielen Sie, mein Herr!“

Hermann schien vor Ungeduld kaum den Moment erwarten zu können, in welchem jene Finger die Tasten berühren würden. Er vermaß den Dank, um sich nur desto früher an das Piano zu setzen.

Und dann spielte er.

Der Geistliche und ich, wir behaupteten schweigend unsere Plätze, während Tyras vor dem glühfahrenden Ofen sein zottiges Fell behaglich wärmte. Die ersten Strahlen der Winterjonne glitzerten auf dem Schnee, um drangen hüpfend, lösend zu uns in das niedere Stübchen herein.

Hermann spielte, — aber welche Melodie?

Alles, was ich in dieser Nacht gehört, was meine Phantasie umfing und gewaltig erregt, das wiederbelebte die Töne. War es Beethoven's Mondchein-Sonate, war es das Drama zweier heiligen Herzen, die das trügerische Leben auf Wäntern zusammengeführt, um sie dann für ewig zu trennen? — War es die räuberische Erzählung des Alten, der seine Herrin geliebt, hoffnungslos, und doch so still zujubeln, sie erhört, und doch treu bis über das Grab hinaus? — Wir lauchten wortlos, noch unüber sich ich, wie der Priester voll Spannung aufblühte, und dann das Haupt senkte, als habe er gewußt, was folgen werde, und es richtig errathen. Immer voller, immer reiner quollen die Töne unter Hermann's Wehphand. Wir war's, als läge die Scene, wo Julie in Dito's Armen mit letztem Wehgeschrei zusammenbrach, und dann wieder führte mich ein schneller Zug der Phantasie an das Tobentum

jener Braut, die so schwer, so schwer sich losgerungen von dem Leben voll Hoffnung und Sonnenchein.

Er legte die Hand über die Stirn. Unlösbarer Zueipalt überall, Kampf und banges Entsetzen, — und in den Augen des Priesters wobte stiller, unzerstörbarer Friede. Der Greis hatte abgeschlossen mit seinem Selbst; er lebte im Glücke Anderer, er trug das verarmte, der Einsamkeit verfallene Dasein um einer Idee willen, er nannte sich beneidenswert, nachdem er stundenlang an einem Sterbebette gewacht und die heißesten Thränen unglücklicher Menschen mit angesehen, und war nicht dennoch, dennoch sein erwidertes Theil das bessere?

Auf Hermann's Stirn lagerte düsterer Ernst. Seine Augen hatten jenen melancholischen, halbverschleierten Ausdruck, der sie ganz schwarz erscheinen ließ. Wann erkannte ich kann, wenn solche Stimmung den sonst so leichtberghigen Künstler ergriff, und die Frauen behaupteten, daß er dann wirklich unüberwindlich sei. — Er war mehr, und mehr, als der Grundbesitz der Menschheit, sondern zugleich, vielleicht angeleitet von dem banalsten Etwas das seiner eigenen Seele so veranlagt, so ganz harmonisch erschien, das in jedem Klang bei ihm ein Echo weckte, — er, den wir zur Zeit unseres Unverstandes mit dem Spitznamen „Protesus“ anredeten, eine Bezeichnung, die er gelten ließ, die er anerkannte.

Ich sah unmerkend in sein blaßes Gesicht. Wo war das bezaubernde Lächeln, das Etwas, in das sich die Frauenherzen verstrickten, wie der Falter in die Fäden des Spinnennetzes? — Hermann spielte unter dem Eindruck jener neuerweckten Erinnerung seiner Jugend, das sah ich klar. Auch über seinem Haupte schwebte ja jener Fluch der erkrankten Wilhelmine von Dobm.

Würde er ihn entkräften, ihn von sich abzuwenden können, nur indem er das Schloß seiner Väter auf Immerwiedersehen verließ?

Ich dachte an das arabische Mädchen von jenem Wanne, dem prophezeit wird, daß er sterben müsse, noch in derselben Nacht, und der sich voll eines unglücklichen Entschens auf ein Pferd warf, um zu fliehen, so weit er kommen konnte. Als das Pferd erbebend zusammenbrach, da erhob sich vom Sattel am Wege eine eisgrüne, bürre Gestalt, und auf die bange

Frage des Flüsternden, wer er sei, antwortete eine ernste Stimme: „Der Tod! Ich erwarte Dich hier!“

Ein unheimliches Gefühl bemächtigte sich meiner. Warum kam mir der Gedanke gerade jetzt? — Ich konnte ihn trotz aller Mühe nicht verbannen.

Da schmetterte grundfalsche Töne erklingend hinein in den Raum, der von jenem Vertrag ausging. Die Delicance war angeklagt, und wir mußten uns beugen, ihr bis an den Krieg zu folgen. Beim Abschied gab es ein Danken hünder und herüber. Der alte Priester meinte, daß er solches Spiel noch nie im Leben gehört, und Hermann lächelte eigenthümlich, halb traurig, halb stolz.

Nur ich sagte dem Greise ein verächtliches Lebenswort! Noch von der Erde blühte ich zurück und winkte dem freundschaftlichen Wanne. Er war mir lieb geworden während der kurzen Stunde unserer Bekanntschaft.

Und dann fuhr er davon, um uns in der nächsten Stadt zu trennen. Hermann verfuhrte umfönd, mich mit sich zu ziehen. Ich lehnte seine Einladung kopschüttelnd ab. „Dringe nicht in mich, Freund“, sagte ich, „es ist vergebens. Und damit Du Alles weißt, so höre, daß Sie dort lebt — Sie, die ich nicht wiedersehen will.“

Hermann hielt noch immer meine Hand. „Und ich soll nie erfahren, wo sie ist, alter Junge?“ fragte er trüberrig. „Ich möchte mich, um ihn zu verlassen.“ „Verühre die Wunde nicht, Freund; loß mich wandern, und mein Interesse der Menschheit zuzuwenden. Nur so kann ich vergessen, Du weißt's ja, des Menschen, der die Welt durchstreift voll Unmuth und Verdruß.“

Er warf sich in meine Arme und die schwarzen Augen blühten fast gärtlich an. „Auf Wiedersehen! — Auf Wiedersehen!“

Dann piffte die Locomotive. Noch ein Grug, ein Winken, und die zügelige Begegnung mit meinem geliebten Jugendgefährten war vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

Oberhemden Weiss u. farbige in jeder Weite, unter Garantie des guten Sitzens.
Neueste Kragen u. Manschetten in blendend zarter Wäsche.
F. G. Demuth in Halle a/S., Neunhäuser 3/4, Feinen- u. Wäsche-Fabrik.

H. C. Weddy-Pönicke.
 Untere Leipzigerstraße Nr. 7, (gegenüber der Ulrichskirche).
Grosso-Lager von **Leinwand, Zwillich, Damast und Baumwollenwaren**
Bettfedern, Daunnen, Eiderdaunen, fertige Betten, Matratzen.
Fabrik von **Herrn-, Damen- u. Kinderwäsche.**
Specialität: Oberhemden nach Maß unter Garantie.

G. Assmann, Markt 17 (Ecke der Kühlebrunnengasse) und gr. Klausstraße 38, empfiehlt als ganz besonders preiswerth:
 einen größeren Posten 5/4 breite wollene Kleiderstoffe von 3/8 an, darüber Doppel-Lustres von 3/8 an, 6/4 breite waschfähige Cattune (neueste Muster) von 3/8 an, 6/4 breite waschfähige Bettbezüge von 3/8 an, Salbeinen in anerkannt ausgezeichnetem Fabricat von 2 1/2 an, Reinteinen von 3/4 an.
Wiederverkäufern noch billiger!

Barthels-Hof Gewölbe 5 & 6. Markt A. Markt B.
Paul Hanger Ober-Spinnerei-Maschinen-Fabrik LEIPZIG.
 früher Hainstrasse Nr. 32. Hainstrasse Nr. 32. C.
 Lager von Geschäftsbüchern, Comptoir-Artikeln, Polypapieren, Couverts, Copir-Pfeifen, Bücher für landwirthschaftliche Buchführung, Anfertigung von Geschäftsbüchern nach Schema, Drucksachen aller Art, Briefpapier und Couverts mit Kopfbild. (H. 33361.)

Böhmische Braunkohlen
 jetzt die günstigste Bezugszeit, empfehlen in den feinsten Marken der **Duxer, Mariascheiner u. Karbitzer Werke** zu **Gruben-Preisen** und in anerkannt bester Ausführung, ab der div. Schächte, auf Wunsch auch frei ins Haus.
 Preiscourante mit Angabe der Frachten, Anfuhrer etc. zu Diensten.
Halle a. S. Ed. Lincke & Ströfer.

Baumaterialien: wie beste engl. u. steet. Portland-Cemente, engl. u. deutsche feuerfeste Chamottesteine, Chamotte-Mörtel, Dachpappe, Steinkohlen- u. Kienen-Theer, Asphalt, engl. Steinkohlenpech, Eisenbahnschienen in ganzen sowie beliebig geschnittenen Längen, Geschwind-Gyps etc. etc. offerire zu den billigsten Preisen.
Gustav Mann junior, am Magd.-Leipz. Bahnhof, Deltzcherstrasse 7 und grosse Ulrichsstraße 11.

Verbess. schmiedeeis. Hand-Dreschmaschinen
 amerikanisches Stützensystem, eigenes solides Fabricat, empfehle ich in bessere und fruchtiger Ausführung als bisher gebräuchlich; jede Maschine ist zum sofortigen Gabelbetrieb eingerichtet. Ferner:
Eiserne Göpel-Dreschmaschinen, Stiften- und Schlägelsystem, mit und ohne Strohschütler, eigene bewährte Construction, 1-, 2-, 3- u. 4spännig. Doppelt leichter Gang, Reindruck ohne zu zerbrechen garantirt. Billige Preise, annehmbare Zahlungsbedingungen, mehrjährige Garantie.

G. Polysius in Dessau, Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik.
 Wo noch nicht vertreten werden Agenten gesucht.
Hôtel garni, Leipzigerstr. 41, empfiehlt ein ff. Glas Bier, gute Speisen, vorzüglichem 1875er Apfelwein bei billigen Preisen und annehmlicher Bedienung.
A. Karnstädt.

Der Sängerbund an der Saale

feiert sein diesjähriges **Gesangsfest** Sonntag den 30. Juli cr. in Bernburg.
 Es werden mindestens 500 Säger der Männer-Gesang-Vereine von **Aischersleben, Bernburg, Zeitz, Halle, Teitzsch, Leipzig, Magdeburg, Wernigerode, Naumburg, Weißenfels, Jörbig** und von anderen Orten, deren Meldung noch bevorzieht, sowie die vereinigten Capellen der Herren Musikdirectoren **Silix u. Peterhänsel** in Bernburg gemeinschaftlich wirken.

Fest- und Concert-Programm ergeben das Nähere. Das aufzuführende **Concert** findet in der **Herzoglichen Reitbahn** in Bernburg statt. Einsteinkarten zum Concert à 1 M. 50 Pf. für einen nummerirten Sitzplatz, à 1 M. für einen nicht nummerirten Sitzplatz und à 50 Pf. für einen Stehplatz werden im **Postamentiergeschäft** von **M. Pfannschmidt, Halleische Str. 9** in der **Blumenfabrik** von **Müller, Große Einfieldgasse**, im **Postamentiergeschäft** von **Dittmar, Markt 32**, im **Wahlbindergeschäft** von **Schuster, Kienburger Straße**, und im **Handbuchgeschäft** von **Hünecke, Breite Str. 21**, abgegeben. Freunde der Musik und des Gesanges werden zu dem Concerte ergebenst eingeladen.
 Borort: **Halle,** den 16. Juli 1876. **Bernburg.**

Der Vorstand des Sängerbundes an der Saale. **Hofmann.** Das Local-Fest-Comité. **Emil Bunge.**

Aufruf!
 Ein Hochwasser des Rheins, wie dieses Jahrbundert es noch nicht gesehen, hat im Elsaß unglücklichen Schaden angerichtet. Im zahlreichen Stellen sind die schützenden Dämme durchbrochen, fruchtbarere Fluren meilenweit unter Wasser gesetzt, große Strecken verwaist. Viele Ortsgemeinden waren dem Schwall der Fluthen preisgegeben, hunderte von Gebäuden sind zerstört und ihre Bewohner obdachlos. Auf Millionen ist der Schaden zu schätzen; der an Häusern, Aedern, Vieh und anderer Habe angerichtet ist. Er ist dadurch so groß geworden, daß die Katastrophe kurz vor der Entgeltzeit eintrat.
 Zahlreiche Hilfs-Comittees im Elsaß haben sich die Aufgabe gestellt, Unterstüzungen für die überflutheten Rheingemeinden zu sammeln und zu vertheilen, und es sind ihnen aus dem Elsaß selbst, sowie aus Frankreich und dessen Hauptstadt, Beiträge zugeslossen. In der Ueberrzeugung, daß es nur eines Gemeinwohl bedarf, um auch die Bewohner von Halle und Umgegend zur Verrichtung anzuregen, erläßt die Expedition der Zeitschriftung sich bereit, Beiträge zur Unterstützung der Ueberflutheten in dem Umfang zu nehmen und an den Herrn Vorpräsidenten von Elsaß-Beiträgen abzugeben.
Einzig berechtigte Original-Ausgabe.
 Bei **Fr. Bartholomäus** in Erfurt erziehen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Der geschundene Raubritter oder **Minne und Hungerthurm** oder **das lange verschwegene und endlich doch an den Tag gekommene Geheimniß.**
 Trauerspiel in drei Acten.
 Zur Aufführung in hiesigen Kreisen herausgegeben von **GUSTAV KOPAL.**
 Zweite Auflage.
 Ausgabe in gross Octav Preis 75 Pf. Kleine Volksausg. Preis 50 Pf.
 Diese von Humor übersprudelnde Travestie der Ritter- und Räuberschauer-Dramen und Romane macht jetzt die Reise über die ganze deutsche Brett- und erfrischt Jung und Alt durch seine kernige Frische. Dabei ist das Stück durchaus frei von allen Zwei- und Dreideutigkeiten und kann in allen Kreisen vorgelesen oder aufgeführt werden.

Maitrank von frischen Kräutern à Fl. 75 Pf. und 1 Mark empfiehlt **J. F. Naumann.**
Apfelwein ohne Sedit für Reconalescenten in besserer Qualität und jeder Quantität bei **J. F. Naumann.**
Himbeersaft in bester Qualität aus neuen Früchten empfiehlt **J. F. Naumann.** Geißestraße u. Promenaden-Ecke.
F. W. Berger, Schmecker, 10. hat sein reichhaltiges Lager **frischer Kinderwagen, Schreibmaschinen, Schreib- und Druckmaschinen** soeben über 1000 in seinen Preisen bester Qualität.

Nur 3 Mark. Grosse **Fernröhre**
 sehr schön mit 4 Gläsern, 3 Ausgängen, **30 Zoll lang**, fein ausgefacht, bestehende gegen Einblendung von nur 3 Mark. Händler **Engros-Preise. E. Pfeifer,** Berlin, Drogoner-Str. 26.

Bier
 Actienbier à Fl. 12 Pf., 26 Fl. 3 Mark. **Champagner-Weissbier.** Gutes Brauenerie-Weis auf Eis bei **F. Weber, Schülershof 21** am Markt.

Bier
 köhne frische Waare, à St. 5 Pf., à Schot 2 Mark 75 Pf., empfiehlt **F. Weber, Schülershof 21.**

Arena
Weitzmann & Hetzer Hofplatz in Halle. **Täglich Vorstellung.** Mittwoch den 26. Gr. Vorstellung. **Anfang 1/2 5 Uhr u. 1/2 8 Uhr.**

Bad Wittekind. Mittwoch den 26. Juli **Großes Nachmittags-Concert** von Stadtmusikdirector **W. Halle.** Anfang 4 Uhr. **Entree 25 R.-Pf.**

Bad Lauchstedt. Mittwoch den 26. Juli Nachmittags **Promenaden-Concert.**
Thieme'scher Gesangverein. Mittwoch den 26. huj. **Gesellschaftsabend** im **Felsenburger Keller.**

Handwerker-Bild.-Verein. Unsere Wasserfahrt findet Montag den 31. Juli statt. Einsteigepfand im Paradies punkt 2 Uhr. **Parten** im Vereinslocal und beim Comite. **Der Vorstand.**

Lüderitz's Berg. Mittwoch den 26. Juli **frischen Rischfuchen, frischen Speckfuchen.**

Theatre varié im Volksgarten
Gingung große Ulrichsstraße 11.
Mittwoch Lehtes Auftreten der berühmten **Neger-Sänger und Tänzer** Gebrüder **Mellor.** (Alles Lebrige wie bekannt.) **W. Schaaf.**
Thieme's Garten (Augustastr. 2) **Mittwoch** den 26. Juli c. **Grosses Concert** von der ganzen Capelle des Musikdirectors **Fr. Menzel.** **Entree à Person 25 Pf. Anfang 8 Uhr.**
Lindengarten, 7. Lindenstraße 7. **Mittwoch** Nachmittags von 4 Uhr an **Gänse-, Enten- u. Hähnchen-Auskegeln.** **Th. Böhmelt.**

Neue Isländer Serringe, groß und fleischig, empfiehlt G. Friedrich.
 Die ersten neuen **Vollheringe** trafen soeben ein bei **G. Friedrich.**
Neue Vollheringe. **Fliegenfang** emp. billigt **E. Dörge, Steinthor 6.**
Neue Vollheringe in Schoden und einzeln billigt **Ferd. Rummel & Co.**
Täglich frischen **Gelee-Mal, fr. geräuch. Mal** und die feinste harte **Cerbelatouren** empfiehlt **W. Assmann, gr. Ulrichstr. 28.**
Asphalt-Dachpappen von bester Qualität in Rollen empfiehlt zu **Preisfragen** **B. Schmidt & Co.**
Nähmaschinen in reicher und besser Auswähl bewährter Systeme, mit den neuesten Einrichtungen versehen, für Familien und gewerbliche Zwecke: **Singer, Wheeler & Wilson, Loewe, Grove & Baker, — Cylinder- und Säulenmaschinen** — letztere besonders für Schuhmacher, auch einzelne Erleichterthe, fertig und empfiehlt die **Nähmaschinenfabrik von Heinrich Hundt, Calbe a. d. S., Breite-Strasse.** **Wiederverkäufern** und Agenten werden angemessene Procente gern bewilligt.
 Bei vorkommenden Sterbefällen empfehle mich zur **Unterstützung** von **Särgen** jeder Größe, von einfachster bis hochfeinsten Qualität zu **billigsten** Preisen.
 Alle **Vorkehrungen** nach Eintritt des Todesfalles bis zur Beerdigung besorge auf Wunsch gratis resp. gegen geringe Entschädigung. **W. Schmell, Weidenplan 8.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Will einer Bestelle, welche den nachstehenden Abonnenten mit halber Pre. unget.